

leitungen zu den einzelnen Schriften ermöglichen dem Leser ein eigenes Urteil, das nach Belieben an Hand der umfassenden Literaturhinweise ergänzt und erweitert werden kann.

Auf ein vierseitiges Abkürzungsverzeichnis (S. 168—171) folgt ein ausgiebiges Literaturverzeichnis (S. 172—196).

Ein Autoren-, Sach- und Stellen-Register ermöglicht und erleichtert nicht nur ein gründliches Studium, sondern auch eine schnelle Orientierung.

Eine Zeittafel beschließt den Anmerkungsband.

Mit Kurt Schubert (Geleitwort) ist dem Werk nicht nur zu wünschen, daß es die Übersetzung, sondern daß es das Handbuch zu den Qumrantexten für den der Originalsprache unkundigen deutschen Leser werde.

Vielleicht wäre es in einer zweiten Auflage angebracht, alle Seitenzahlen einheitlich außenseitig anzubringen und nicht mehr wie jetzt im Bd. I durchgehend und zum größten Teil auch in Bd. II innenseitig.

Die kleine „Drucknarbe“ des Überschriftzeilen-„Kopfstandes“ (Bd. I S. 167) wird die zweite Auflage wohl nicht mehr aufweisen.

St. Augustin

Joh. Riedl, SVD

VERSCHIEDENES

ABRAHAMS, PETER: *Schwarzer Mann im weißen Dschungel*. Roman [Original: *Mine Boy*, Faber & Faber Ltd./London 1946] Übersetzung ins Deutsche von Juliette Lasserre und Eva Kuhn, Rex-Verlag/München 1961, 228 S.

Der vorliegende Roman wurde in seiner französischen Übersetzung (*Rouge est le sang des noirs*, Casterman 1960) von P. Karl Müller SVD in der ZMR (1961, 314) besprochen. Daß jetzt neben einer 2. Auflage in Englisch (London 1954) auch eine deutsche Übersetzung erscheinen konnte, zeigt, daß Verf. mit seinem ersten Roman Bleibendes aussagt. Dies unterstreicht die ausführliche Würdigung von Prof. Walbert Bühlmann OFMCap, die der deutschen Übersetzung als Einführung beigegeben ist (5—11). Das Problem ist brennend. Ein schwarzer Südafrikaner kommt vom Land in die Stadt und muß sich in einer ihm unbekanntem, oft feindlichen Umwelt zurechtfinden. Die knappe, packende Sprache des Autors kommt bei der plastischen Schilderung des Lebens voll zur Geltung. Es zeugt von der Abgeklärtheit des farbigen Verf., daß er die Lösung des vielschichtigen Rassenproblems von einem Weißen finden läßt: Die Menschen dürfen nicht in erster Linie als Weiße oder Schwarze denken und handeln, sondern als Menschen. Lesenswert!

Münster (23. 10. 1962)

P. Georg Lautenschlager GMM

ALBA, VICTOR: *Las ideas sociales contemporáneas en México* (Colección Tierra Firme). Fondo de cultura económica/México-Buenos Aires 1960, 473 pp.

Das Buch gliedert sich in drei Teile. Im ersten Teil wird die „ideologische Evolution“ dargelegt, der zweite behandelt die „Entwicklung der Probleme“, und im dritten wird das Kriterium für die Interpretation der Geschichte Mexicos festgelegt.

Die Ideologien der mexikanischen Politiker sind übernommen von den philosophischen Strömungen Europas, erhalten aber in Berührung mit den für Mexiko typischen Problemen ihre besondere Färbung. Der Liberalismus, Positivismus und Sozialismus in ihren verschiedenen Schattierungen beeinflussen das Verhalten von Theoretikern wie Praktikern der politischen Aktion. In Wirklichkeit

hat sich Mexiko mehr durch politische Unruhen als durch Theorien ausgezeichnet, zumal diese häufig Haltungen nachträglich rechtfertigen sollten. So erklärt sich, „daß die Formulierung sozialer Ideen nicht nur fragmentarisch, sondern nach Maßgabe der geschichtlichen Ereignisse erfolgt ist“ (7). Was diesem verschiedenartigen Gewebe politischer Programme den Zusammenhalt gibt, ist das Agrarproblem gewesen; man kann sagen, „daß die Geschichte des unabhängigen Mexiko die Geschichte des Kampfes für eine vom Erbe des Kolonialzeitalters verschiedene Eigentumsverteilung ist“ (8). Mit dieser Frage eng verbunden stellt sich das Eingeborenenproblem. In beiden Fällen schwanken die Lösungen zwischen den extremen Positionen des Liberalismus und der Tradition. — Der Liberalismus des Jovellanos, durch die Gesetzgebung der *Cortes de Cadiz* autorisiert, entscheidet sich für die Enteignung; dieselben *Cortes* verkünden die Gleichheit der spanischen Mestizen und Indios vor dem Gesetz. Das Kommunaleigentum, unter den spanischen Volkswirtschaftlern von so weiter Resonanz, und der Schutz der Indios, der durch die Gesetzgebung Spanisch-Amerikas so nachdrücklich betont wurde, wichen dem liberalen Optimismus. Die Konsequenzen daraus ließen nicht auf sich warten. Der Großgrundbesitz breitete sich beträchtlich aus, und die Indios waren der Willkür der Feudalherren neuer Prägung ausgeliefert. Der gesunde Menschenverstand begann sich jedoch in Mexiko dem doktrinären Dogmatismus zum Trotz durchzusetzen, und seit 1917 werden laufend Entscheidungen getroffen, die darauf abzielen, das kulturelle und wirtschaftliche Niveau der Bauern zu heben und die einheimische Bevölkerung der modernen Gesellschaft zu inkorporieren.

Typisch für die soziale Bewegung in Mexiko, wie vielleicht auch in den übrigen spanischen Ländern, ist die Improvisation. Man weiß häufig, was man nicht will, aber man hat sehr verschwommene Vorstellungen von dem, was man verwirklichen müsse. Ein anderes Merkmal ist die politische Färbung, die wirtschaftlichen und kulturellen Phänomenen anhaftet. Die Politik ist das Allheilmittel, das allen Lösungen zugrunde liegt. Die „Mexikanisierung der Ideen“, von der der Autor spricht, ist ein Erscheinungsbild der Anpassung der verschiedenen politischen Programme an die dringlichen nationalen Bedürfnisse.

Es handelt sich um eine umfassende, wissenschaftliche Darlegung, die angesichts der reichen Vielfalt von Meinungen relativ systematisch ist. Jedoch geht deutlich hervor, daß der Autor keine spanische Publikation der letzten zwanzig Jahre kennt. Wie auch die politische Haltung sei, die der Autor hinsichtlich Spaniens einnimmt, befreit sie ihn als Wissenschaftler nicht von der Verpflichtung, einige der zahlreichen Untersuchungen zu befragen, die in Spanien während der letzten Jahrzehnte über die Emanzipation der Kolonien und die *Cortes de Cadiz* veröffentlicht worden sind.

Münster (23. 10. 1962)

P. Dr. Joachim Fernández, OFM Cap.

DALMAIS, J. H.: *Die Liturgie der Ostkirchen* (Der Christ in der Welt, hrsg. von J. Hirschmann, IX. Reihe, 5. Bd.). Pattloch-Verlag/Aschaffenburg 1960, 130 S., Hln. 3,80 DM.

Das Bändchen will einen Überblick geben über die verschiedenen Liturgien der Ostkirche sowie auch der morgenländischen Kirchen. Zunächst wird die Geschichte der Entstehung der morgenländischen und der orthodoxen Kirchen geboten, sodann folgt eine Beschreibung der einzelnen Liturgien. Speziell wird anschließend nach der vergleichenden Methode der sakramentale Vollzug in den einzelnen Riten dargestellt. Die Schrift ist geeignet, dem Laien eine gute Erstorientierung zu vermitteln. Der Verf. faßt unter „Ostkirche“ die ortho-